

eine zweite Form mit geradem Schaft und drei Querstrichen, und auf f. 95', 97 und 104' eine dritte, der Minuskel nachgebildete, mit krummem Schaft und einem Auge oben, wie sie vorher nur vereinzelt auf f. 26' begegnet. Daraus lässt sich annähernd bestimmen, wann A die beiden ersten Anhänge zum ersten Buche (c. 10—11 auf f. 8'—9' und c. 12 auf f. 10) geschrieben hat. Auf f. 8'—10 kommen zwei δ und alle drei Arten des E vor, die dritte aber doppelt: die Schrift steht also ungefähr auf derselben Stufe, wie der Schluss des fünften Buches. Fol. 31^a hat dagegen zwei, 31^{a'} sogar sieben δ , kann also keinesfalls älter als der Anfang des sechsten Buches sein; da aber die ersten drei Lagen desselben von A und B im Zusammenhange geschrieben sind, so kann dieses Blatt nicht gut eher als nach Abschluss der 17. Lage geschrieben sein.

Das vierte Buch bis c. 34 (f. 51—69'), d. h. ohne die ganz offenbar später geschriebenen Anhänge, die den Rest der 10. (f. 69'—72') und die ganze 11. Lage (f. 73—80') füllen, ist von dem zweiten Schreiber B geschrieben, demselben, der, wie eben erwähnt, eine Fortsetzung des sechsten Buches von c. 11 an, und zwar mitten im Satze fortfahrend, bis c. 40 auf der 16. und 17. Lage (f. 105—123') geschrieben hat. Dass das vierte Buch, abgesehen von den Anhängen und den Einschiebseln, die wir nachher werden auszuschneiden haben, nach dem dritten verfasst ist, bedarf keines Beweises; dass es auch vor dem fünften entstanden ist, wird bewiesen durch eine Vergleichung von IV c. 32 mit dem Anfange des fünften Buchs. Dort wird nämlich in c. 2 und 3 die Throncandidatur Ekkihard's als bekannt vorausgesetzt, in c. 2 von dem Markgrafen Liuthar als von einem schon vorher Erwähnten gesprochen und zugleich auf die in IV c. 32 erzählte Vereinbarung der sächsischen Grossen zu Frosa Bezug genommen. Denn die bisher von den Uebersetzern missverstandenen Worte, dass Liuthar die Gunst des Herzogs Heinrich und Aussicht auf Vergrösserung seiner Lehen erhalten habe, 'quamvis servato adhuc sacramento manus eidem non applicuit', lassen sich nur so verstehen, dass Liuthar dem Herzoge noch nicht huldigte, getreu dem zu Frosa gemeinsam geleisteten Eide, vor einer neuen Zusammenkunft zu Werla keinen der Thronbewerber als König anerkennen zu wollen. Daraus ergibt sich wenigstens so viel mit Sicherheit, dass gewisse Theile des vierten Buches älter sind als das fünfte, und mithin, dass die erste Hälfte des ganzen Werkes bis zur Mitte des sechsten Buches in ihren älteren Theilen vom Jahre 1012 ab, so wie sie steht, hinter einander weg verfasst worden ist.

Auch die nächstfolgende 18. Lage ist in ihrem ersten Theile von B geschrieben (c. 41 bis in c. 45 auf f. 124—128), aber mit dunklerer Tinte und, wie es scheint, härterer Feder,